

Gode Beterung!

Schwank

**In 3 Akten
von
Bernd Gombold**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

**Deutscher Theaterverlag
Weinheim/Bergstraße**

Zum Stück

Dieser Schwank über die Gesundheitspolitik zieht sowohl über Ärzte als auch über Patienten und Pharmavertreter her, deren Schamlosigkeit grenzenlos ist.

Dr. Klaus Sommer und seine Frau Mara führen gemeinsam eine ganz gut gehende Arztpraxis, klagen aber ständig über die Auswirkungen der Gesundheitsreform. Auch Tochter Karin macht es ihrer Mutter nicht recht. Statt sich mit einem etwas älteren Privatpatienten verkuppeln zu lassen, liebt sie den Handwerker Mark und betreibt weiterhin ihre Massagepraxis. Sprechstundenhilfe Sonja verhilft dem jungen Paar zum heimlichen Stelldichein und greift auch dem Doktor immer wieder unter die Arme. Denn dessen Frau ist ein macht- und geldgieriger Drachen, der privat versicherte Patienten wie den hochrangigen Beamten Dr. Knick bevorzugt und ihm unzählige Massagen verschreibt, während Kassenpatienten schlichtweg abgewimmelt werden. So empfiehlt sie dem Handwerksmeister Karl, nach der Arbeit auf der Baustelle doch lieber Sport zu treiben statt sich massieren zu lassen. Auch gegen Bestechung ist sie leider nicht immun. Und plötzlich geht es in der Praxis rund: Karls Familie kommt auf die verrücktesten Ideen, um doch noch eine Behandlung durchzusetzen, und der kriminelle Pharmavertreter Paul Pille testet gefährliche Medikamente ausgerechnet an der Hypochonderin Lore von Himmelsbach.

Wie es sich für einen Schwank gehört, gibt es am Ende aber keine Toten, sondern – oh Wunder – drei glückliche Paare. Es lebe die Medizin!

Bühnenbild

Die Handlung spielt im Empfangsbereich einer Arztpraxis.

Insgesamt vier Abgänge: Mitte zum Ausgang; rechts in das Behandlungszimmer; links hinten das Wartezimmer, Labor und Toilette; links vorne in den Massageraum.

Auf der Bühne: Anmeldebereich mit Schreibtisch oder Tresen mit Computer, dahinter Schrank; Stühle; kleiner Wagen mit Verbandmaterial und medizinischem Gerät; Waage, Ergometer; Skelett; an den Wänden evtl. Bildtafeln mit Körperaufbau o.ä. Hinten oder an der Seitenwand eine Behandlungsliege, die mit einem weißen Vorhang verdeckt werden kann.

Spielzeit ca. 115 Min.

Personen

Dr. Klaus Sommer: Arzt; überzeugendes Auftreten, korrekt, angenehme Person, ca. 50 Jahre

Mara Sommer: seine Frau; hält sich für die heimliche Doktorin, überheblich, sehr von sich überzeugt, arrogant; dementsprechend gekleidet und so ist auch ihr Auftreten; ca. 45 Jahre

Karin Sommer: deren Tochter; Masseurin, flott, liebenswert, gutaussehende Person, modern, ca. 20 Jahre

Sonja: Arzthelferin; frech, gute Seele der Praxis, nimmt kein Blatt vor den Mund; kann energisch sein; ca. 30 – 40 Jahre

Mark: Karins „heimlicher“ Freund, cool, sportlich, sympathisch, Schlitzohr, ca. 25 – 30 Jahre

Ekan: Hausmeister und „Mädchen für alles“, Türke, spricht gebrochen deutsch, liebenswerter Kerl aber Macho, Autos sind seine große Leidenschaft; ca. 35 Jahre

Dr. Götz Knick: typischer Beamter, altledig, so auch gekleidet, bieder, verkehrt sich aber durch die Einnahme eines falschen Medikaments ins Gegenteil; ca. 40 – 60 Jahre

Lore von Himmelsbach: Dauerpatientin, eingebildet krank, überkandidelt, ca. 40 – 60 Jahre

Rosa Sommerfeld: Patientin, robust, krankhaft geizig; verschlagen, altbacken gekleidet, hat ihren Mann voll im Griff, im Clinch mit dem Schwiegervater; ca. 40 – 50 Jahre

Karl Sommerfeld: ihr Mann, kräftige Erscheinung, anspruchslos plump; ca. 40 – 50 Jahre

Fritz Sommerfeld: Karls Vater, gewieft, Schlitzohr, sympathisch, ca. 60 – 70 Jahre

Lena: Patientin, Oma, gutmütige Person, sehr gefühlsbetont, ca. 60 – 70 Jahre

Paul Pille: Medikamentenvertreter, schmalziges Auftreten, falsch, skrupellos, mieser Charakter, Alter beliebig.

1. Akt

Sonja: *(von Mitte, mit Handtasche, zieht Jacke aus)* Sünnbor, woso brennt denn dat Licht? Ik heff dat doch güstern avend utmaakt. Seker weer us gnädige „Fro Dokter“ wedder an't Muddeln vör een *(öffnet sie nach)* „Vernissage!“ Hauptsak, düsse Giftsprütt hett nich wedder allens dör'nanner bröcht. *(kontrolliert ihren Schreibtisch, stutzt)* Wat is dat denn för een Larm?

Karin: *(mit Mark von links vorne, beide nur notdürftig bekleidet mit Handtuch und Bademantel; beide „kleben“ anscheinend mit dem Mund zusammen und geben nur undeutliche Geräusche von sich, deuten immer wieder auf ihren Mund)*

Sonja: He, Karin, wat schall dat denn? Is dat dien ne'n Lover?

Karin: *(deutet wieder auf den Mund, gibt Geräusche von sich)*

Sonja: Jo, du mi ok! Ik glööv di doch, dat he knutschen kann! Nu köönt ji aver uphören oder wüllt ji mi tagen?

Karin: *(schreibt umständlich etwas auf einen Zettel)*

Sonja: *(amüsiert sich genüsslich)* Mutt de Leev schön wesen. De beiden freet sik jo binah up! Sik aflicken un blangenbi noch Leevsbreen schrieven. Wenn de mal teihn Johr verheirad't sünd, schrievt de statt Leevsbreef denn blots noch den Inköpszeddel.

Karin: *(deutet heftig auf den Zettel und dann auf ihren Mund)*

Sonja: Och so, för mi? *(liest)* „Hilfe, Zungenpiercing verfangen“, oh du dick't Höhnerei! Mit dat Piercing verhaakt? Minsch, so seggt dat doch glieks! *(holt kleine medizinische Zange und hantiert an den beiden)* So, de Tungen vorsichtig ruut un dat Muulwark wiet apen ... bidde, Willkamen in Freeheit! *(zeigt die Piercings)* Un düsse Dinger laat lever buten! Ji sünd doch keen Teenager mehr.

Karin: Danke, Sonja! Wi hungen al över een Stünn tosamen. To'n Glück büst du hier un nich mien Mudder.

Mark: *(jammert)* Oh, Karin, hest du poor Ieswürfel? Mien Tung is meist so lang as een Afsleepseil.

Sonja: Stell di nich so an! Vörher hett dat seker ok Spaaß maakt. Hebbt ji denn keen annern Platz för een muschelige Nacht as dien Massagepraxis?

Karin: Wat heet hier muschelilig? Wi müssen wat Wichtig's besnacken.

Sonja: *(lacht)* Dat heff ik nu jo sehn. Ji mööt jo bannig diskuteert hebben, dat ji jo so vertüdelst hebbt. Un so as ji utseht, weer dat ok woll warm, oder? Teht jo lever wat över, eh dien Mudder kümmt.

Karin: *(schaut auf die Uhr)* Oh, verdammi, du hest recht! *(links vorn ab)*

Mark: *(gibt Sonja die Hand)* Ik bün Mark, un Dank för de Help. Och jo, ik bün Karins Fründ.

Sonja: Dat du keen Patient büst, heff ik woll al markt. Du warrst also mal Dokter?

Mark: Nich so würrklich. Karins Mama dröömt dor jo noch van, dat se een Dokter kriggt
Wenn de mit ehr Profilneurose wüss, dat ehr Tochter mit een lusigen Handwarker
tosamen is, denn kreeg de een Bloothochdruck, dat'n dormit een Meihdöscher
andrieven kunn!

Sonja: Oh je!

Mark: De gnädige Fro Dokter is dor jo noch nich mal mit dör, dat ehr Tochter blots
Krankengymnastin is un keen Medizin studeert hett.

Sonja: *(abfällig)* Gnädige Fro Dokter? Wenn de nich tofällig in'n Krankenhuus usen Herrn
Dokter upgavelt harr, as he noch Assistent weer, denn weer se dor hüüt noch Putzfro.
Un nu speelt se sik up as weer se hier us Chef.

Mark: Dorüm köönt wi jo nich to Karin na Huus. Un ik wahn mit een Kumpel in een WG
tosamen, den kann ik nich jümmers in't Kino schicken.

Sonja: *(schnell)* Un hebbt wat Wichtigs to besnacken. Un so dicht tosamen, dat'n an'nanner
hangenblijft.

Mark: Wi müssen so dich tosamen, dat us nüms hören kunn!

Karin: *(von links, angezogen, mit Sektkühler und zwei Gläsern)* Hier sünd Ieswürfel. Sonja,
kannst du dat bidde verswinnen laten? Du weest jo, mien Mudder...

Mark: Ah, dat warrt ok Tiet! *(nimmt Sektflasche raus und taucht Kopf mit ausgestreckter
Zunge in den Sektkühler)*

Sonja: Ik pieps even Ekan an, den Huusmeister. De kann den Kraam glieks wegbringen.
(drückt auf den Knopf, es piepst)

Karin: Un du, mien Schatz, treckst di nu beter wat an un sübst to, dat du wegkümmst. Mama
kann jeden Momang antrudeln. *(gibt ihm den Bademantel)*

Mark: Ik bün al weg! *(links vorn ab)*

Sonja: Een netten Keerl. Wat maakt he denn för een Job?

Karin: He is Malermeister. He warrt mal een egen Firma upmaken.

Mara: *(von Mitte, mit Blumenstrauß)* Moin. *(verwundert)* Karin, du? Ik heff di düsse
Nacht nich kamen un ok nich weggahn hört! Kannst du mi seggen, wat weer?

Karin: Hallo Mama ... ik heff hüüt morgen ehrder anfangen.

Sonja: Morgenstund hett Gold in'n Mund ...

Mara: Se heff ik nich fraagt! *(zu Karin)* Kind, nu kiek di blots mal an! Düsse Frisur ... för Kassenpatienten mag dat langen, aver wenn nu mal Privatpatienten ankaamt! So kannst du de nich övern Weg lopen. Wi hebbt een Naam to verleren!

Karin: Wat hett denn mien Frisur mit mien Job as Krankengymnastin to doon?

Mara: Wennehr begrippst du dat endlich! Wi bruukt de Privatpatienten, dormit wi de Kassenpatienten mit dörtehn köönt, anners kaamt wi nich över de Runden. Un de Privaten kiek dor tominst noch up, woans dat Personal in de Praxis utsüht. Dor sitt doch de Knete. Dorüm is dien Frisur jüst so wichtig as dien Krankengymnastik! Dat muss ik dien Papa ok erst bibringen, de wullt dat ok nich inseh!

Karin: *(wütend)* Mama! Papa hett villicht ok den Eid van den Hippokrates sworn! Un de gelt jümmers noch! De Medizin is wichtig un de Patient steiht vörn an – un nich jichenswat, wat mit Utsehn to doon hett!

Mara: Hippokrates kann goot snacken! De muss sik ok nich mit dat Finanzamt un al gor nich mit düsse verdrehte Gesundheitspolitik rümslaan. Also, du weest, woans Privatpatienten to behanneln sünd! Hest du dat verstahn!?

Karin: Wenn du wedder an den olen Knick denkst un mi mit dat Ekelpaket verkuppeln wullt, denn hest du di ...

Mara: *(unterbricht sie scharf)* Kind, wi hebbt di hier een Praxis inricht, dormit du beter in’ne Gang kümmt ... wenn du al nich Medizin studeren wullst as dien Öllern!
(Sonja räuspert sich) Wees also nich undankbar! *(sieht Sektkühler)* Wat maakt de Sektköhler un düsse beiden Glöös hier?

Mark: *(von links kommend, mit Bademantel)* Schiet, wo is denn mien Ünnerbüx ... oh, stör ik villicht?

Mara: Un wat maakt düsse Keerl hier, den jo woll een delikat’ Kledungsstück wegekamen is?

Sonja: Den ... den Sekt heff ik praat stellt, wiel jo hüüt de Knacki ... äh, de Dr. Knick to sien 100. Massage kümmt. Ik dacht, villicht wullen Se een Glas mit em ...

Mara: Dat is allerdings een gode Idee! Kuum to glöven, dat Se sowat infullen is. Dr. Knick is privat un de Privaten mutt’n nu mal plegen. Besorgt Se doch noch een poor Häppchen dorto, aver nich to fett, wegen de Figur... *(abfällig)* Un düsse ... düsse Bursche hier?

Karin: He hett ... he is ... he hett ...

Mark: Bandschievenschaden! Dorüm bün ik hier. *(gibt ihr die Hand)* Müller, Dr. Müller mien Naam. Natürlich privat versekert.

Mara: *(erfreut und zuvorkommend)* Dr. Müller? Privatpati ... *(zu Sonja und Karin)* Na los, ji beiden! Wat staht ji hier rüm? Helpt Dr. Müller mal, sien Kledaasch to finnen.
(zu Mark) Se mööt entschulligen, Dr. Müller, aver dat kann in elkeen Praxis passeren.

Sonja: *(zieht die Unterhose aus dem Sektkühler)* Is al kloor! *(gibt sie ihm heimlich)* Ik maak in'n Dokterzimmer allens praat. *(rechts ab)*

Mara: „Dokter“ Müller? Dröff ik fragen, up wat för een Flach Se promoveert hebbt, Dr. Müller?

Mark: *(verständnislos)* Porno ... porno ... veer? Wat för een Flach? Dor flach achtern deit mi allens weh! *(fasst sich an den Rücken)*

Mara: *(erstaunt)* So, över Muskulatur un villicht Lumbago. Un wo praktizeert Se nu?

Mark: Prakti ... prakti ... praktizieren? Praktisch överall ... ik bün uni .. uni ... universell in muskuläre Angelegenheiten un Bewegungstherapie ünnerwegens.

Mara: Wat? Uni? Karin, mein Zeit, de kunn noch Professor warrn! Hool du den man fein warm! Wenn Se dat nich stört, köönt Se mien Tochter man bi de Krankengymnastik den een oder annern Tipp geven.

Mark: *(schmunzelt)* Tipp? Na jo, Ehr Tochter kann bi mi noch täämlich up ehr Kosten kamen.

Mara: Karin, up wat töövst du noch? De Herr Dokter hett dat in't Krüüz! Los, af in den Gymnastikruum, dormit he wedder to Kräften kümmt!

Mark: *(ungläubig)* Nu? Üm düsse Klockentiet? Dor maak ik dat eigentlich nie ...

Mara: Weet Se, Herr Dr. Müller, de Gesundheitsreform lett us keen annere Wahl, wi mööt morgens, so fröh as dat geiht, in de Praxis anfangen, dormit wi enigmateren över de Runnen kaamt.

Mark: Fröh? Üm düsse Klockentiet sünd de Handwarkers meist al dat tweete Mal mööd!

Mara: *(brüskiert)* Se ward us doch woll nich mit Handwarkers verglieken? So een Arbeiter mag villicht beten fröher anfangen, aver de hett doch überhaupt keen Verantwortung. Wenn mal wat scheef geiht, fangt em doch us Sozialstaat in sien Hängematt up. Mit Arbeitslosengeld un Hartz IV un wat anners noch up'n Markt is, lett sik doch sorglos leven.

Mark: Dat meent Se doch nich wirklich so, oder?!

Mara: Doch, do ik! Wenn ik dor an us Verantwortung denk! Dor sünd wi för jüst düsse Minschen verantwortlich un de Gesundheitsreform maakt us meist to arme Lüüd! Van wegen Hartz IV un Stütze! Us blifft nix anners över, as us Huus up Sylt to verköpen, dormit wi tominst de Finca up Mallorca noch beholen köönt. Also, ran an de Arbeit, een Finca kost Geld!

Karin: Denn gaht wi nu beter, Herr Dr. Müller. Se wart bi de Behandlung up Ehr Kosten kamen. *(zieht ihn mit sich, beide vorn links ab)*

Mark: Ik wüss nich, wat ik lever dä, Frollein Karin!

Mara: (*zufrieden*) Tominst hett se nu begrepen, woans een mit Privatpatienten ümtogahn hett.

Ekan: (*von Mitte, spricht gebrochen*) Hey, vull krass! Piepser um diese Zeit. Mach ich noch schlafen! Voll Stress, oder wie?

Mara: (*streng*) Ekan, Ehr Arbeitsmoral as us Huusmeister is ok nich de beste! De Rasen mutt meiht, de beiden Autos wuschen, in'n Swimmingpool dat Water frisch inlaten, in'n Fitnessruum de Trimmgeräte trechtmaakt warn, un in de Sauna klemmt jümmers noch de Döör. Un dorto sünd de Zierstrüük in'n japaanschen Goorn noch nich sneden un ut dat Koibecken sünd de Algen noch nich ruut.

Ekan: Is ja goot, Fro Dokter! Bin ik villeicht eine Zauberer? Werde ich als Hausmeister mit Minijob bezahlt und alles geht immer nur nacheinander. Kann ich gar nicht Rasen mähen, weil hat ein Vollidiot den Cabrio geparkt vor Schuppen mit Mäher. Gibt bescheuerte Typen mit Führerschein aus Lotto gewonnen.

Mara: Nu hoolt Se sik aver trüch! Ik heff dat Cabrio dor henstellt för mien Mann as Geschenk to usen Hochtiedsdag.

Ekan: (*kleinlaut*) Äh, wollt ich sagen, ist Cabrio gut eingeparkt ... zumindest für eine Frau.

Mara: Aver keen Woort to mien Mann, dat schall een Överraschung wesen. Ekan, de Wagen hett noch een vörläufige Nummer. Se gaht hüüt noch up't Amt un meld't den Wagen an. Aver bidde up den Praxisnaam, wegen de Stüern. Hier is de Slötel, Ekan.

Ekan: (*freudig*) Zulassungsstelle? Voll krass, weil da sind vielleicht immer Frauen krass an Kasse.

Sonja: (*von rechts*)

Mara: (*drückt ihr Blumenstrauß in die Hand*) Stellt Se doch de Blumen up mien Mann sien Schrievdisch un schrievt beten wat dorto: Alles Liebe zum Hochzeitstag, dein Mäuschen“ oder so. Ik heff noch wat anners to doon. (*Mitte ab*)

Sonja: Mäuschen? Schruvendamper harr ehrder passt. Ik krieg noch de Krise!

Ekan: (*schwärmt*) Kriege ich vielleicht auch Krise, wenn ich dich sehe, Sonja. Siehst wieder voll krass aus!

Sonja: Bidde nich an'n fröhen Morgen düsse Blubberee. Seh man lever to, dat de Steekdösen in den Behandlungsruum wedder funkschoneert!

Ekan: Bin ich Elektriker oder Hausmeister? (*sieht Sekt*) Hey, voll krass! Hast du schon für uns beide kalt gestellt? (*baggert sie an*) Hast jetzt anders überlegt? Wir beide, voll krass! (*schmiegt sich an sie*)

Sonja: (*schiebt ihn weg*) Ach Ekan, du büst krass fehl an'n Platz.

Ekan: (*zieht T-Shirt hoch und zeigt Bauch*) Willst du vielleicht krasse Hammer-Body sehn, musst du mit Ekan baden gehen.